

Abrollen bereit (eine Kiste unbenutzte Milch enthält 48 Pfennige zu je einem Pfund). Diese Vorräte sollen abrollen, sobald die Zahlungsmittel dem andern vom Schloß zum Bahnhof mit Gepäck verkehrt hatte. Um

# Die Menschen.

Von Hermann Bahr.

Korff las neulich in Wien Leonhard Franks "Vater" vor, er las ihn sehr eindringlich und mit seiner ganzen Kunst, las ihn auch mit großem Erfolg, aber mir wurde dabei doch angst und bang vor dem Gleichmut des Publikums, das an der furchtbaren Seelenpein dieser gellenden Erzählung, des stärksten Ausschreis der deutschen Kriegsnot, sichtlich bloß rein ästhetisch teilnahm; zum trojanischen Krieg hätten sie sich auch nicht objektiver verhalten können. Ich hätte was darum gegeben, auch nur eine der schönen mit der Vornette tändelnden Hände leis erbeben zu sehen, aber die Blutflecken an jedem der wutverkrampten Säue hat offenbar niemand bemerkt; dieses Publikum ist doch sehr kultiviert!

Franks Erzählung war noch bis vor einem halben Jahr so verboten, daß sie, die bloß heimlich in ein anderes unauffälliges Buch, ein Reisebuch, eingeklebt überhaupt über die Grenze kam, auch nur zu kennen, auch nur zu nennen, schon lebensgefährlich schien, man war gleich verdächtig, ein Desaitist zu sein. Das ist noch kaum sechs Monate her und was eben noch eine Tat verruchten Aufruhrs war, wirkt aber jetzt schon wieder fast als Klischee: man nickt zustimmend, "Ja, ja!" doch mit einer merklichen Ungeduld, denn "das kennen wir ja jetzt schon und möchten schon endlich wieder einmal was Neues!"

Daß der Dichter, als er in aufgewühlter Seele diesem tödlichen Erlebnis Gestalt abrang, es als Abrechnung mit einer ganzen Menschheit empfand, als Gerichtstag über Jahrhunderte, der Vergangenheit wie der Zukunft, wer hört ihm das heute noch an? Man klatscht freundlich und — verlangt nach der nächsten "Nummer"; in "literarischen" Zeiten wird eben alles zur bloßen "Nummer". Dem einzigen österreichischen Dichter, der im Krieg den Mut gegen den Krieg fand, ergehts ja nicht anders: wer fragt heute noch nach Andreas Vasko?

Seine "Menschen im Krieg", von Romain Rolland und der Ellen Key laut gerühmt (von mir leiser; denn hier waren ja damals, Oktober 1917, die Stimmen noch von der Zensur gedämpft, man konnte sich nur zwischen den Zeilen verständigen), und sein "Friedensgericht" (beide bei Max Rascher in Zürich erschienen; dieses Juni 1918), im Krieg auch beide scharf verboten, erst seit November frei, haben auch, scheint's, mit dem Verbot ihren Reiz für uns verloren; man kümmert sich nicht mehr um sie. Wer in dem Erfolg, den sie damals heimlich hatten, das Zeichen einer neuen Gesinnung sah, des Entsetzens vor dem Massenmord der Sehnsucht nach Liebe, hat sich getäuscht, es war ein Mißverständnis; sie wirkten nur auf die Blüternheit nach verbotener Lektüre. Sie sind erlaubt — wozu soll man sich also noch aufregen über sie? Weil sie den Beginn einer neuen Menschheit verheißen? Aber woher denn?

Diese Menschheit ist doch jetzt schon bald wieder ein halbes Jahr alt, das kann man doch nicht mehr "neu" nennen — die nächste "Nummer", bitte! Denn wir halten auf uns und verabscheuen jeden "Gemeinplatz"; wenn es einer Wahrheit also passiert, zum Gemeinplatz zu werden, wenden wir uns lieber einer Unwahrheit zu, die es noch nicht so weit gebracht hat. Nur um Gotteswillen nichts, was wir schon

kennen! Daß aber ein Buch damit noch nicht erledigt ist, wenn es gelesen wird, daß ein Buch aber auch getan sein will, daß jedes echte Buch verlangt, unter den Menschen zu leben, das ahnt der deutsche Leser nicht, für ihn ist's und bleibt's nur Lektüre! —

"Sehen wir uns in dem X-Konzert?" Da gab mir der kunstbesessene Jüngling zur Antwort? "Nein, sie singt leider lauter Nieder, die ich schon kenn'!"

"Ich auch, erwiderte ich, und eben darum geh' ich hin!"

Für den "Gebildeten" ist ein Werk vorbei, sobald er es "kennt".

Carmen, im Neuen Theater, am Montag, den 24. März. In der Titelrolle zeigte diesmal Lia Stadtegger, daß ihre stimmlichen und darstellerischen Mittel sie wohl befähigen, den starken Beifall eines dichtbesetzten Hauses zu erringen. Es liegt eine gewisse kraftvolle Natürlichkeit in ihrer Art, die Partie anzufassen, der auch das nach der Höhe zu sich mehr ausbreitende Volumen ihres vollen Mezzosoprans lianlich gewachsen ist. Wer etwas genauer zuseht und zuhört, wünschte der Sängerin freilich zur Vorbereitung derartiger im Mittelpunkt stehender Part'en einen unerbittlichen Korrektor, der zugleich Gesangspädagoge genug ist, sie den Falschheiten richtig sinieren zu lehren. Eben nicht minder auf das Einzelne eingehenden Regisseur, zur Verbesserung mancher mehr an gemittelte deutschsprachige Südllichkeit, als an die unheimlich glutvolle der spanischen Zigeuner mahnenden Spielnuance.

Dr. Max Steiniger.

Zweiter Chopin-Abend von Lésmaque Lambrino. Den Beweis dafür, daß er ein für die Interpretation Chopins besonders berufener Künstler ist, blieb uns Lambrino an diesem Abend schuldig. Sein Quartett entbehrt jenes Anteils von Sinnlichkeit, der nun einmal für das Chopin-Spiel unentbehrlich ist. In den Allegro-Sätzen aber fehlt es dem Künstler an dem hier erforderlichen höchstmaß rhythmischen Empfindens, das vor Ueberhaftungen schützt und dem bei Chopin so bedeutungsvollen Häuserwerk sein volles Recht werden läßt. Besonders die B-Moll-Sonate litt unter diesen Mängeln empfindlich. Das Programm, durch drei Polonaisen hintereinander (!) nicht gerade kurzweilig eröffnet, enthielt noch die Nocturnes in Fis-Dur, Des-Dur und C-Moll, die Mazurkas in A-Moll und H-Moll, sowie die Ballade in G-Moll. Der Beifall erreichte die bei ortsansässigen Künstlern gewohnte Stärke.

Dr. Adolf Aber.

Von der Leipziger Universität. Auf Grund seiner Habilitationsschrift: "Abel'sche Gruppen mit abzählbaren Elementen", ist der Assistent im Mathematischen Institut der Universität Leipzig Herr Dr. phil. nat. Friedrich Levi im Anschluß an die von ihm gehaltene öffentliche Probepredlesung zum Privatdozenten an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt und ihm die *venia legendi* für das Fach der Mathematik erteilt worden. — Dr. Levi, ein Sohn des Senatspräsidenten Georg E. in Colmar, ist am 6. Februar 1888 in Willhausen i. Elsaß geboren, erwarb die Gymnasialreise an dem Colmarer Gymnasium und widmete sich alsdann dem mathematischen Studium an den Universitäten Straßburg, Würzburg, Göttingen und Leipzig. Am 13. 10. 11 promovierte er mit der Dissertationsschrift: "Integritätsbereiche und Körper 3. Grades" an der Universität Straßburg; seit 1914 ist er als Assistent in Leipzig tätig.

Unser  
Uraufführung  
Spielhaus  
burtscheff  
Nudol  
Bürgerlich  
Stopp! Auf  
boen. N  
Kinderteich  
führung ei  
wohlsteilem  
und ist we  
würde ich  
vor ihrem  
manches lei  
in dem gro  
hie und da  
Wort  
Man st  
den Schmer  
hanafalen.  
sich aus  
rassenen  
Konflikt, le  
zängen des  
machen. U  
ter, reden  
lungen Au  
Körperdum  
lahmt, ern  
langer Rife  
So  
Dofrat  
vor der Tr  
krans geist  
liebten Sof  
Nikola u  
selten regel  
teils nahe  
Gestalt  
bunt, es  
Bühne. W  
eine ganz  
am Pilsom  
tiefen die  
schlecht —  
gott einen  
Spieler. 3  
Rom  
einer zum  
Uraufführ